

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zeitungslohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kuorigen-Gebühr f. d. Inhalt Stelle aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Starckung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Blauehrküchen und Schwab. Landweil.

Verantwortlicher Hr. 29.

N 133

Nagold, Montag den 11. Juni

1906.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der R. Zentralstelle.

#### Kurse für Buchbinder im Marmorieren und Handvergolden.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, von Mitte Juli d. J. ab in Stuttgart folgende Kurse für Buchbinder zu veranstalten:

- 1. Kurse im Marmorieren von 14tägiger Dauer;
- 2. Kurse im Handvergolden von 4wöchiger Dauer.

Der Unterricht ist in beiderlei Kursen ganztägig. Zur Teilnahme an den Kursen werden in erster Linie selbständige Buchbinder und ältere Gesellen, welche im Begriff stehen, sich selbständig zu machen, zugelassen werden.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen Teilnehmern, welche miinderbemittelt sind, wird auf Ansuchen ein Reiseflohenbeitrag in Höhe des Eisenbahn- und Postfahrpreises für die einmalige Hin- und Rückfahrt gewährt. Solchen auswärtigen Teilnehmern an den Handvergoldkursen, welche ihre besondere Bedürftigkeit nachweisen, kann außer dem Reiseflohenbeitrag eine Unterstützung zur teilweisen Deckung des Mehranwands, welcher ihnen durch den Aufenthalt in Stuttgart über die Dauer des Kurzes erwächst, auf Ansuchen gewährt werden. Etwaige Unterstützungsanträge sind gleichzeitig mit der Einreichung der Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen anzubringen; später einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen wollen durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bis spätestens 2. Juli d. J. eingereicht werden. In den Anmeldungen sollen Namen, Beruf und Berufshaltung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort, sowie eine Angabe darüber, an welchem der beiderlei Kurse die Teilnahme gewünscht wird, enthalten sein. Die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen bis spätestens 2. Juli d. J. der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angewandten noch ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an den Kursen teilzunehmen. Wird von einem Angewandten eine Unterstützung erbeten, so ersuchen wir die Vereinerung auch auf die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Gesuchstellers auszuweichen.

Stuttgart, den 31. Mai 1906.

Rothsch.

### Bekanntmachung.

#### Änderung einer Wasserwerksanlage betreffend.

Johannes Weis, Besitzer der unteren Mühle in Wildberg beabsichtigt seine 2 alten Wasserräder zu entfernen und durch ein Wasserrad von 5,50 m Durchmesser und 2,50 m Breite zu ersetzen. Dabei soll an den Stauerhältnissen nichts geändert, auch die Radelabfälle in gleicher Weise wie bisher, belassen werden.

Einreden liegen bis zum 14. Juni bei der

### In der Prairie verlassen.

Von Drei Marie. (Nachdr. verb.) Uebersetzt aus dem Englischen von Emma Becker. (Fortsetzung.)

„O, gewiß, du bist sehr groß geworden,“ versicherte Clarence auf Susys Frage.

„Und ist das nicht ein häßliches Kleid? Es ist nur mein zweitbestes — ich habe noch ein hübscheres, vorne ganz mit Spitzen — aber gefällt dir das nicht auch? So sag's doch, Clarence!“

Clarence fand das Kleid und seine Besitzerin einfach vollkommen, was er ihr auch ansprach, worauf Susy, gerade als ob sie jetzt erst bemerkt hätte, daß Leute vorübergingen, plötzlich eine Haltung von strengster Stillsamkeit annahm, die Hände gerade herunterhängen ließ, mit etwas gestirtem, selbstbewußten Gang dahin tänzelte und einen gedehnten Zwischenraum zwischen sich und Clarence ließ. So gelangten sie an die Konditorei.

„Nimm einen Tisch im Hintergrund, Clarence,“ flüsterte sie ihm vertraulich zu, „wo wir nicht gesehen werden — und bestelle Erdbeereis, denn das Zitronen- und Vanilleeis, das sie hier haben, ist einfach schlecht!“

Sie ließen sich in einer Art von künstlicher Laube, die in der Tiefe des Bades Rand, nieder und nahmen sich in dieser Umrahmung wie ein junges Mädchen, etwas zu sehr geduztes Schäferpaar aus. Eine ungeschickte Verlegenheitspause trat ein, aber Susy bestrebte sich, sie mit gesellschaftlicher Gewandtheit zum Abschluß zu bringen.

unterzeichneten Stelle angedruckt werden; später einkommende Einreden können nicht berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen liegen während der genannten Zeit auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Nagold, den 9. Juni 1906.

R. Oberamt, Amtm. Bohnenberger.

Am 8. Juni ist von der Waangel, Oberschulbehörde eine Schulstelle in Lötzingen dem Schullehrer Schmidt in Fielshausen übertragen worden.

### 18. Kriegerbundesfest in Lötzingen.

Lötzingen hat aus Anlaß des in seinen Mauern stattfindenden 18. Bundesfestes der württ. Kriegervereine einen reich geschmückten Festsaal. An der Restarstraße, die reich beflaggt ist, ist ein Ehrenbogen von prächtiger Wirkung errichtet, der Marktplatz auf dem das Königszelt errichtet ist, trägt von Emblemen und Flaggen geschmückt. Das Fest wurde eingeleitet durch den feierlichen Empfang des Bundespräsidenten und der Ehrengäste durch die hiesigen militärischen Vereine. Um 12.30 Uhr fand ein Mittagsspektakel im Hotel „zur Traube und Post“ statt. Gegen 4 Uhr folgte die Sitzung des Gesamtpresidiums in der Universitätskuchenhalle. Im Verlauf derselben wies der Bundespräsident, Generalleutnant Greiff, darauf hin, daß am 6. Juni 25 Jahre verstrichen seien, seitdem dem jetzigen Ehrenpräsidenten des Bundes, Freih. v. Böllwarth das Präsidium übertragen worden sei. 21 Jahre habe er die Geschäfte des Bundes als dessen Präsident und die letzten 4 Jahre als Ehrenpräsident geführt. Unter herzlichsten Dankworten für seine bisherige Tätigkeit für den Kriegerbund und mit dem Wunsch, daß es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, die Geschäfte des Bundes zu leiten, überreichte er dem Ehrengast eine Adresse namens des Präsidiums des württ. Kriegerbundes. Freih. v. Böllwarth dankte für diese Ehrung in herzlichsten Worten und wünschte dem Bunde Glück und Gelingen. Oberstleutnant Keller erstattete sodann den Jahresbericht, der auch an dem Delegiertentag zur Vorlage kommen wird. Eine längere Debatte entspann sich über die Mitnahme der Festen der Kriegervereine in die Kirchen. Die Frage fand schließlich dahin eine Entscheidung, daß man den Vereinen empfehle, die Angelegenheit von Fall zu Fall zu regeln. Um 8 Uhr abends fand ein Bankett im Restaurant statt, an dem außer den Mitgliedern des Bundespräsidentiums die Spitzen der Behörden, zahlreiche Professoren und der Rektor der Landesuniversität und zahlreiche Vertreter der Bürgervereine teilnahmen. Oberbürgermeister Hauser begrüßte die Gäste und hob hervor, daß die Beförderung, nach der Neuordnung der Bundesjahre würde die Beteiligung an den Bundesfesten eine schwächere sein, sich nicht bewahrheitet habe. Diefelbe starke Beteiligung, wie sie das Bundesfest in Lötzingen aufzuweisen haben werde, würden wahrscheinlich auch die kommenden Bundesfeste aufweisen können. Sein Hoch galt dem württ. Kriegerbunde. Sogleich erhob sich der Ehrenvorsitzende des württ. Kriegerbundes Oberstleutnant Freih. v. Böllwarth, um den Dank des württ.

Kriegerbundes für den herzlichsten Empfang in Lötzingen Ausdruck zu verleihen. Er dankte dem Festkomitee für seine Mithilfe, insbesondere den beiden Vorsitzenden desselben, den Herren Oberbürgermeister Hauser u. Fabrikant Wendler, der Universität für ihr Entgegenkommen. Für ihn knüpfte sich an dem diesjährigen Kriegerbundesfest in Lötzingen Erinnerungen an seiner Studententzeit in Lötzingen vor 76 Semestern. Seine Ansprache klang in ein Hurra auf die Stadt Lötzingen, die Bürgervereine, die Universitätsprofessoren und den Rektor der Universität aus. Professor Dr. Hesselmeier ergriff dann das Wort zu einer Eröffnungsrede, in welcher er den Zweck der Bundesfeste darlegte. Man frage sich wohl: Was bedeutet der Bundesfest? Die Kriegervereine haben nicht das Ziel, irgendwelche Ränke und körperliche Fähigkeiten bei ihren Mitgliedern auszubilden, sondern sie wollen ausschließlich die Vaterlandsliebe pflegen. Wie mit Riesenbuchstaben soll wieder einmal die heilige Devise ins Land hinkommen: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!“ Die Kriegerbundesfeste sollten den Charakter eines Familienfestes haben, sie sollen das Vertrauen und die Anhänglichkeit zu dem Heere befestigen. Der Redner gedankt im weiteren Verlauf seiner Rede der militärischen Eigenschaften des schwäbischen Stammes, der sich jetzt das württembergische Volk nennt und seiner Anteile an den Kriegen im Laufe der letzten Jahrhunderte. Das deutsche Volk — das deutsche Heer; die deutsche Zukunft; und in diesem deutschen Volk und in diesem deutschen Heer die Schwaben auf dem rechten Platz. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den König von Württemberg schloß er seine Ansprache. Universitätsprof. Dr. Busch führte in seiner Festrede aus: Nicht nur die Kämpfe mit dem äußeren Feinde sind es gewesen, in denen der deutsche Einheitsbau gefestigt worden ist, scharf standen sich im eigenen Lager vor dem Feinde die Gegensätze gegenüber: Kampfbereit bis zur Unerschrockenheit. Schätzerne Seelen sprechen von der Reversseite der Medaille, die man nicht aufdecken soll, um dem deutschen Volk nicht die Fremde an dem Gewordenen zu nehmen. Es wäre ein Armutszeugnis für das deutsche Volk, wenn es dauernd nur mit einer Geschichte für die Rinderkudde gepupelt werden könnte. Gerade in der Aufdeckung jener Reibungen liege ein ganz wunderbarer Reiz. Nach dem Ausbruch der nationalen Leidenschaften in den Julitagen 1870, wie er seit den Freiheitskriegen nicht mehr erlebt worden sei, erlangt gerade im Süden Deutschlands die Forderung, daß die durch den Nationalkrieg erreichte Zusammenführung aller Deutschen eine dauernde bleiben möchte. Gerade im Süden meinten gewichtige Stimmen, daß in ein Kaiserreich sich auch die Süddeutschen leichter zusammenschließen lassen. Die Volksvertretungen freilich waren einer derartigen Form der Einheit in ihrer Mehrheit feindlich. Die Dynastien ferner sollten ihr höchstes Gut opfern, das sie bisher so sorgsam gehütet: Die alte uneingeschränkte Souveränität; sie sollten mit ihren alten Anschauungen und Ueberlieferungen brechen. Bismarck, der die Verhältnisse mit klarem Blick über sah, ließ die Dinge sich entwickeln, trotz des ungefühen Verlangens des damaligen Kronprinzen,

zu ihnen, fragte Clarence: „Erinnerst du dich auch an Jim Hooper?“

„O freilich! Der ist durchgegangen, nachdem du fort warst! Keulich ging ich mit Papa in ein großes Restaurant in San Francisco, und als wir hineinkamen — wer steht mit der Serviette unter dem Arm da? Jim Hooper! Jim Hooper — ein richtiger Keulich! Papa sprach mit ihm, ich natürlich nicht.“

„Sie sag ihr Mädchen hochmütig hinan, es hätte sich ja nicht geschickt — denke doch — mit einem Keulich!“ Die Geschichte, wie Jim Hooper sich seinen Namen angeeignet hatte, wollte Clarence jetzt nicht mehr über die Lippen; er konnte es nicht über sich bringen, mit dieser Enthüllung die Berachtung seiner kleinen Dame für den armen Keich noch steigern, denn so harmlos ihr kindlicher Hochmut war, für Clarence's seines Gefühl lag doch etwas Verletzendes darin.

„Clarence,“ sagte sie, das Köpfchen plötzlich geheimnisvoll zu ihm hinüberneigend und auf die Bedienung im Laden deutend, „ich glaube wahrhaftig, die Leute schäpfen Verdacht.“

„Wieso?“

„Sei doch nicht so albern! Bemerkst du denn nicht, wie sie uns anstarren?“

Clarence war leider nicht im Stande, bei dem Ladenbesitzer oder den Bedienten, die aus und ein gingen, das geringste Zeichen von Reugierde oder Beachtung in Beziehung auf ihn und sein Mädchen zu entdecken, aber er empfand abermals jene angenehme Befangenheit, die ihn kurz vorher auch befallen hatte. (Fortsetzung folgt.)



und wartete, bis ihm die reife Frucht in den Schoß fallen mußte. Es gelang ihm denn auch schließlich nach harten Kämpfen und vielen Fährnissen das Einheitswerk unter Dach und Fach zu bringen. Redner schloß eingehend diese Rede des großen Staatsmannes. Seine Rede klang in einem begeisterten Hoch auf das deutsche Reich aus, dem unsere ganze Liebe gilt. Stadtpfarrer Meyer brachte ein Hoch auf das Heer aus. Das Bankett wurde verschoben durch eine Reihe von Vorträgen der vier hiesigen Gesangsvereine und der Tübinger Regimentskapelle. Fabrikant Wendler dankte zum Schluß Rednern, Sängern und der Regimentskapelle.

## Politische Meberstcht.

Eine der Hauptschwierigkeiten bei der Durchführung einer einheitlichen Eisenbahn-Personen-Tarifreform bildet, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, die Faltung Oldenburgs, das seine nach dem Vorbild Württembergs eingeführten Bundesklassen nicht aufheben wollte. Von unterrichteter Seite erfährt das Blatt, daß die oldenburgische Regierung jetzt ihre Berücksichtigung auf diese Karten offiziell erklärt hat. Es steht nun zu erwarten, daß auch Württemberg ein gleiches tun wird, wodurch die Reform ein wesentlich einheitlicheres Gepräge erhalten würde.

Der französische Ministerrat hat sich über sämtliche Punkte der Erklärung geäußert, welche die Regierung am Montag verlesen wird. — Die Regierung beabsichtigt, das Diktum von 1907 zu decken durch Erhöhung namentlich der Erbschaftsteuer und der Steuern auf Alkohole und Zigaretten. Außer dem Programm der vorzunehmenden Reformen wird die Erklärung der Absicht der Regierung Ausdruck geben, die Initiative zu dem Erlaß einer allgemeinen Kammer für politische und Strafrecht zu ergreifen. Es heißt, daß die Regierung sich auch für den teilweisen Erwerb gewisser Eisenbahnlizenzen ausgesprochen wird. Die Steuerreform verfolgt den Zweck, einen Teil der bestehenden direkten Steuern, und zwar die Mobiliensteuern, durch eine Einkommensteuer zu ersetzen. Dabei sollen Einkommen aus Renten stärker herangezogen werden als solche aus Arbeit. Weiterhin bereitet die Regierung Gesetzesentwürfe vor zur Reform des Arbeitsvertrages und zur Regelung des Koalitionsrechts der Arbeiter und Angestellten in den Staatsbetrieben. — Aus Rom wird gemeldet, daß, entgegen der in Frankreich verbreiteten Anschauung, der Papst jetzt keineswegs geneigt sei, das Trennungsgesetz hinzunehmen. Man wolle das Gesetz vorläufig ignorieren und vorgehen, als wenn es nicht vorhanden wäre. Dem „Matin“ zufolge sei auch die Mehrheit der französischen Kardinalkommission der Ansicht, daß das Trennungsgesetz durchweg zu verwerfen sei. Einem der verständlichsten Mitglieder dieser Kommission erklärte, man habe vergeblich versucht, einen Ausgleichsvorschlag bezüglich der Kultusvereinbarungen zu finden. Das Trennungsgesetz verstoße aber in allen Punkten zu sehr gegen das kanonische Recht, so daß es trotz des besten Willens in seiner Gesamtheit und in den Einzelheiten abgelehnt werden müsse. Die Weisungen, welche der Papst den französischen Bischöfen erteilen werde, dürften denn auch in diesem Sinne abgefaßt sein.

Der schwedische Kronprinz hat auf der Anstellung in Norrkypping eine Rede gehalten, in welcher er unter anderem folgendes ausführte: Die Stellung des Königs, die immer verantwortungsvoller und schwieriger wird, ist besonders in der letzten Zeit sehr schwer gewesen, da man dieselbe darstellte, als stünde sie vor der Wahl, sich auf die eine oder die andere Gesellschaftsklasse stützen zu müssen. Der König steht immer über den Parteien und muß über ihnen stehen. Es scheint mir, daß man in der Wahlrechtsfrage vergessen hat, daß es sich nicht darum handelt, ob das Wahlrecht ein allgemeines sein soll oder nicht, in der Frage kam es auf die Wege an, auf welchen man zu demselben Ergebnis gelangen konnte. Man kann wohl verschiedene Ansichten über die Vortrefflichkeit des einen oder anderen Systems haben, deshalb braucht aber der Streit nicht einen schärferen Charakter anzunehmen, da ja alle, wenn

auch auf verschiedenen Wegen, dasselbe Ziel haben. Der König will weder noch kann er ohne Zusammenwirken mit dem Volk arbeiten; die wichtige und bedeutungsvolle Wahlrechtsfrage muß jedoch von allen Seiten beleuchtet werden, ehe der entscheidende Schritt in der einen oder anderen Richtung getan werden kann.

## Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 8. Juni. Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat heute die Debatte über die Budgetrechtsfrage fortgesetzt, wobei auch der Vertreter der Prälaten seine Zustimmung zu dem Antrag Hausmann zum Ausdruck brachte. In der Abstimmung wurde ein Antrag des Grafen Uxkull, den Beschluß der Kammer der Ständeherren anzunehmen, mit 13 gegen 3 Stimmen (Graf Uxkull, Domkapitular Berg, Fehr, v. Seidenroff) abgelehnt. Die Ziffer 1 des Antrags Hausmann betr. das Steuerbewilligungsrecht wurde mit 10 gegen 5 Stimmen (Zentrum, Reil und Graf Uxkull) bei 1 Stimmenthaltung (v. Seidenroff) genehmigt. Die Ziffer 2 des Antrags Hausmann betr. die Gleichberechtigung beider Kammern bei der Beschlußfassung über Ausnahme von Anleihen und über Berärkerung von Bestandteilen des Kammerguts wurde mit 13 gegen 3 Stimmen der Zentrumsdarsteller angenommen und hierauf in die Beratung des Landtagswahlgesetzes eingetreten. Eine längere Erörterung knüpfte sich dabei an Art. 28 über die Frage, ob schon bei der Einreichung der Wahlvorschläge die Kammererlaubnis zulässig sein soll. Dem diesbezüglichen Beschluß des anderen Hauses wurde mit 8 gegen 7 Stimmen beigetreten und hierauf die Weiterberatung vertagt.

r. Stuttgart, 9. Juni. Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat das Landtagswahlgesetz in ihrer gestrigen Abend Sitzung zu Ende beraten, indem fast durchweg den Beschlüssen des anderen Hauses zugestimmt wurde. Derjenige Abschnitt des Gesetzes, der die Wahl der durch Landesproporz zu wählenden 17 Abgeordneten betrifft, war dem anderen Hause gestrichen worden, wurde aber wieder hergestellt in Gemäßheit des Beschlusses der 2. Kammer. Auch die Bestimmungen bezüglich der Wahl einer Vertretung des Landtags in die erste Kammer wurden gemäß dem früheren Beschluß aufrecht erhalten.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 11. Juni.

**Himmelererscheinung.** Am Freitag vormittag wurde ein Sommerzug von seltener Größe und Pracht beobachtet. Diese sphaerische Erscheinung wird verursacht durch Brechung der Lichtstrahlen in den in höheren Regionen der Atmosphäre schwebenden Eiskristallen.

**Für unsere Verunglückten** sind laut Dankfassung des Kassensatzes der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins im Schw. N. in der Zeit vom 19. April bis 20. Mai 1906 noch viele Eide eingegangen. Die Dankfassung fällt nahezu eine Seite des Blattes aus; die Gesamtsumme ist nicht angegeben. Weitere Gaben werden am Schluß der Danksagung erbeten.

**Heerenberg, 9. Juni.** (Korr.) An einem der letzten Tage ließ der hiesige Bahnhofsvorstand etwa 80 Stück Briefkästen, welche von Bamberg hieher verschickt worden waren, aufhängen. Nachdem dieselben verschiedentlich die Pötte umkreist hatten, schlugen sie, mit Ausnahme eines Paars, die Richtung Böttingen—Stuttgart ein.

**r. Pflanzhausen O.R. Tübingen, 9. Juni.** Der Bauer Marzaller kürzte von der Scheuneneleiter ab und wurde tot aufgefunden.

**r. Oberndorf, 9. Juni.** Schlosser Hepperle von Tattlingen, welcher in der Nacht vom 18. auf 19. März

d. J. den 23jährigen Sohn des Sonnenwirts Tag dahier erschossen hat, hat im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht. Ein Blechstück wurde von ihm durch Schließen an einem Stein bereitgestellt, daß er sich damit die Pulsader öffnen konnte. Der Amtsgerichtsbote fand ihn in einer Blutlache. Wenige Minuten später wäre Verblutung eingetreten gewesen. Der Richter hat sich demnach vor dem Schwurgericht in Rottweil zu verantworten.

**r. Jassenhausen, 9. Juni.** Vorgekern wurde laut Jassenhauser Blätter die Tochter eines hiesigen Bauwunders nach Stuttgart geschickt mit dem Auftrag, auf einen Scheck bei einer Bank 200 M zu erheben. Später traf die Nachricht von dem Mädchen ein, sie hätte den Scheck verloren, fürchte sich, wieder nach Hause zu kommen und werde sich das Leben nehmen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens waren bis jetzt erfolglos. Der Scheck wurde von der Bank gesperrt.

**r. Rosenwangen O.R. Ravensburg, 9. Juni.** Der seit 8 Tagen in der hiesigen Papierfabrik als Handwerker und Ausläufer angestellte 28 Jahre alte Schreinermeister Ernst Beller von Ulm hat sich in vorliger Nacht mit ca. 250 M, die ihm anvertraut waren, kassiert gemacht. Nach demselben wird gefahndet.

**r. Heidenheim, 9. Juni.** Der hiesige Gewerbeverein besuchte in der Zeit vom 7.—9. Juni in corpore die bayrische Landesgewerbeausstellung in Nürnberg. — Schultheiß Fink in Gerretten tritt nach 41jähriger Dienstzeit am 1. August vom Amt zurück. Die Schultheißenwahl findet Anfang oder Mitte Juli statt.

**r. Heidenheim, 8. Juni.** In einer öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, welcher Herr Präsident v. Rosshaf und Herr Regierungsrat Dr. Bechtle namens der Zentralstelle für Gewerbe und Handel anwohnten, wurde wegen geringer Schalterbeteiligung die Aushebung der hiesigen Bediensteten beschlossen. An Stelle dieses Instituts soll hier eine Fachschule für Monteur und Werkführer errichtet werden. Die definitive Regelung dieser Frage ist momentan aufgeschoben worden. — Der von Stengen a. Dr. kommende feste Karl besetzte Notarztag fuhr gestern abend 7 Uhr in Mergelkette infolge irrtümlicher Signalisierung auf das mit einem Güterzug belegte Geleise ein. Der Waggon des Fahrpersonals und dem Funktionieren der Notbremse ist es zu verdanken, daß die Passagiere mit dem Schrecken davon kamen.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 9. Juni.** Der 24 Jahre alte Postpräsident, der längere Zeit in der Pöppelregion durch unglückliche Handlungen öffentlichen Kargerns erregte, wurde heute von der Strafkammer wegen Stillschleppens im Sinne des § 183 des Str.G.B. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage hatte 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

**Feldkirch (Vorarlberg), 7. Juni.** Im November 1905 spielte sich in Bregenz ein Liebesdrama ab, worüber seinerzeit berichtet wurde. Ein Leutnant der Bregener Garnison hatte sich und seine Geliebte, die einzige Tochter eines Bankiers in Bregenz, in einem Zimmer in Vorlkofler bei Bregenz erschossen, nachdem den Eltern des Mädchens zuvor schriftlich mitgeteilt worden war, daß beide in den Tod zu gehen beabsichtigten. Die lokale Presse in Bregenz besprach den Vorfall in erster Reihe, die Todesanzeige der Eltern enthielt die Stelle „unsere erwordene Tochter“. Die öffentliche Meinung fand wenig Gefallen daran, daß der Leutnant mit allen militärischen Ehren beerdigt worden war, allgemein aber war man gespannt auf den Ausgang der vom Vater des Leutnants, einem R. R. Oberleutnant und Generalmerkelkommandanten für Kroatien in Agrow, erhobenen Anklage gegen den Redakteur des Vorarlberger Tagblatts (Bregenz), der in einem Artikel das Liebesdrama in einer dem Leutnant wenig günstigen Weise besprach. Die Anklage lautete auf Vergehen und Uebertretung gegen die Ehre der Ehre. Die Schwurgerichtsverhandlung

## Was in England der Kaufmann gilt.

In der Prager Bohemia schildert ein Mitarbeiter Hugo Schwarz, seine Londoner Eindrücke wie folgt: „Wer an heimlicher Kleinstadt krankt oder das Herannahen des Größenwahns verspürt, wem Orden und glitzernde Uniformen das Urteil über Menschenwert zu trüben beginnen, dem wäre ein mehrwöchiger Aufenthalt in London als Radikalarbringend zu empfehlen. Aber auch der Industrielle und Kaufmann, der sein Selbst- und Standesbewußtsein haben und ein Land kennen lernen will, wo die geistige Arbeit und die Kunst, Geld zu machen, nicht nur nicht mifachtet, sondern von den höchsten Regierungskreisen im wohlverstandenen eigenen Interesse voll gewürdigt werden, auch der sollte zu eigenem Nutzen und Frommen seinen Aufenthalt in London nehmen.“

London ist die Hochburg des Handels und der Kaufmann erfreut sich daselbst eines Ansehens und einer Würdigung, wie sonst nirgends in Europa. Es ist allgemein bekannt, daß der englische Kaufmann Minister werden kann, und daß die Söhne hoher Aristokraten seinen Anstand nehmen, ihre Pflichten in den Diensten des Handels zu stellen. Die Jugend erblickt in dem kaufmännischen Berufe ihr höchstes Ideal und wird für diesen Beruf ganz ausgezeichnet erzogen: praktisches Denken, knappe Ausdrucksweise und hauptsächlich ganz außerordentliche Pflege des Körpers, welche sie befähigt, den Strapazen des Kolonialdienstes Widerstand zu leisten. Dazu kommt ein hohes Nationalbewußtsein, das dem Engländer eingetripft wird. Das „Rule Britannia“

hält er sich immer und unter allen Umständen vor Augen; wer mit ihm verkehren will, muß englisch sprechen, mangelhafte Kenntnis der Landessprache verschleht dem Fremden das sonst so gastliche Haus des Engländers. Seinen eigenen Landeskenten gibt er im Handel gerne den Vortritt, der fremde Eindringling wird aber die Achsel angelesen und die Kinder eingewandelter Ausländer werden vollständig englisch erzogen und wachsen bereits als Vollblutengländer heran, jermal ihnen die neue Heimat eine in anderen Staaten kaum gekannte Freiheit des Handels, des Denkens, des Glaubens gewährt und nicht einmal die Verpflichtung des Militärdienstes auferlegt.

Daß der Engländer seine großen Erfolge der besonderen Beschäftigung für den Handel verdankt, darf man in dem Sinne, als ob etwa diese Eignung bei uns fehlen würde, nicht gelten lassen. Auch bei uns stehen tüchtige Kräfte zur Verfügung und was Sprachkenntnis, Gewandlichkeit, allgemeine Bildung anbelangt, sind unsere Kaufleute und Industrielle dem Engländer vielfach überlegen. Bei uns aber fehlt es an der allgemeinen Erkenntnis, daß Handel und Industrie die Ernährer des Staates sind. [Zuwerth kann hier eingeschaltet werden, daß in Deutschland die Landwirtschaft in bedeutendem Maße Nahrungsmittel des Staates ist. D. R.]; bei uns fehlt die dem Handel und der Industrie gebührende Hochachtung und Berücksichtigung. Infolgedessen auch das Bekreiden, Handel und Industrie mit allen dem Staate, seinen Beamten, seinen Parlamentariern und seiner Gesamtbildung zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

England kennt nur einen Gesichtspunkt in seiner äußeren Politik, in seiner Kolonialpolitik, im Eisenbahnbau: Hebung und Förderung des eigenen Handels. Der Industrielle wird nicht höher befördert als der Rentier, denn die Regierung setzt sich mit Recht: Industrie und Handel bringen Geld ins Land, geben das Ansehen der britischen Flagge auf dem ganzen Erdball, geben Millionen fleißiger Hände Arbeit und Verdienst, Eltern die Männer der Wissenschaft zur Verbesserung der Arbeitsmittel an, sind die Stützen der Kunst und lindern Armut und Not. Und tatsächlich werden in England alljährlich ungeheure Summen aus Privatmitteln für öffentliche Zwecke zur Verfügung gestellt.

Industrielle und Kaufleute wetteifern miteinander, um Gemüdegärten und herrliche Spielplätze aus eigenen Mitteln zu erbauen und einzurichten, die Städte mit Parkanlagen, die zoologischen und botanischen Gärten mit seltenen Exemplaren zu bereichern. Das Geld vollzieht einen Kreislauf, der allen zugute kommt und ist nicht mit jenem Fluche beladen, den man ihm so gerne andichtet. Und dem Gelde nachzugehen, um es zu gutem, edlen Zwecken wieder verwenden zu können, sollte nicht als Schmach gelten, sondern allenthalben angepöbelt werden.

Unserem kaufmännischen Nachwuchs sollte reichlich Gelegenheit geboten werden, die für den schweren Beruf nötige Kraft und Begeisterung durch einen längeren Aufenthalt in London zu erwerben. Dort weitet sich der Blick, dort lernt man erkennen, daß der Handel eine der schönsten Berufsarten ist. Dort sieht man, daß dem Kaufmann die Welt

faud am 6. Juni in Feltkirch statt. Der Angeklagte erklärte, die volle Verantwortung für den genannten Artikel übernehmen zu wollen. Nachdem der Vertreter der Anklage nach der Zeugenernehmung und sonstiger Beweisführung für Schuldigsprechung plaidiert hatte, führte der Verteidiger folgendes aus: Entgegen dem gütlichen und auch dem staatlichen Gehör habe der Zeuge durch seine Tat das Verbrechen des Mordes, der Entführung und der Erpressung begangen, auf welches das Gesetz Todesstrafe, schwere Kerkerstrafe und Ehrverlust sehe. Man wolle durch diesen Prozeß die Ehre des Zeugnisses wieder herstellen, die ihm durch den erwähnten Zeitungsbericht angeblich genommen worden sei. Dies sei aber nicht möglich, da er diese Ehre durch die begangenen Verbrechen verloren habe. Pflicht des Angeklagten sei es gewesen, aber das Ereignis in der Presse ein Urteil zu fällen. Das strafwürdige Verfahren des Zeugnisses zeige sich aus dem Erpressungsbrief an den Vater der Ermordeten. Alles was möglich war, sei darin enthalten gewesen, um die Ehre des Mädchens in den Tod zu ziehen. In ganz Preußen und Umgebung zweifle niemand daran, daß das Fräulein vom Zeugen erschossen worden sei. In den Briefen der Ermordeten finde sich keine Spur davon, daß sie mit der Töchterin einverstanden gewesen sei. Das Motiv des Zeugnisses sei Wut und Rache gewesen. Erweise sich, daß er das Mädchen entführt, sowie daß er tatsächlich Schulden gemacht habe. Auch die kirchliche Behörde habe ihr Urteil gefällt, indem sie das kirchliche Begräbnis verweigerte. Der Verteidiger schloß mit dem Ersuchen an die Geschworenen um vollständigen Freispruch. In diesem Sinn wurde der Redakteur freigesprochen. Die Verhandlung hatte von vormittags 10 Uhr bis 1/10 Uhr abends mit zweistündiger Mittagspause gedauert. (Schw. N.)

### Deutsches Reich.

**Berlin, 8. Juni.** Aus Wien wird dem Berl. Tagbl. gemeldet: Staatssekretär v. Tschirsky erklärte einem Mitarbeiter der R. Fr. Presse, der Kaiserbesuch habe eine rein freundschaftliche Bedeutung. Kaiser Wilhelm habe in keiner Weise besondere politische Zwecke mit dem Besuch verbunden, insbesondere sei die Deutung unrichtig, der Besuch habe eine Spitze gegen England. Deutschland sei sehr froh, daß seine und Oesterreich-Ungarns Beziehungen zu England gegenwärtig so gut sind. In besonderen Abmachungen liege nicht der mindeste Grund vor. Das Bündnis Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn sei so fest gegründet, daß für neue Vereinbarungen gar kein Platz sei.

Aus London wird dem Berl. Lokalanz. gemeldet: Die führenden Blätter heben die hohe politische Bedeutung des Schabrunner Depeschwechsels hervor, und erklären, daß durch diese wichtigen Verhandlungen die Fortdauer des Dreibundes aber allen Zweifel erhaben sei; er sei ein mächtiger Faktor zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts.

**Berlin, 8. Juni.** Die Fürstin Brede, die sich zur Zeit mit ihrem Gatten in Paris befindet, wird sich am kommenden Montag in ein Sanatorium in Bankwitz begeben, um sich dort sechs bis acht Wochen aufzuhalten.

**Berlin, 9. Juni.** Wie dem Lokal-Anzeiger aus Kiel gemeldet wird, ist der Volksschullehrer Spiel an einer Pflanzburger Schule durch Kabinettsbefehl zum Reserveleutnant ernannt worden.

**Berlin, 9. Juni.** Die Zahl der an der parlamentarischen Studienfahrt nach Ostafrika teilnehmenden Reichstagsabgeordneten hat sich um zwei vermindert. Nach der Nationalzeitung, mußten zwei Nationalliberale, nämlich der Abg. Heide aus gesundheitlichen, und der Abg. Prof. Hagen aus dienstlichen Rücksichten abjagen.

**Mannheim, 8. Juni.** In der Chetragödie in einer hiesigen Weinwirtschaft, über die schon kurz berichtet wurde, wird noch gemeldet: Der Inhaber der Weinwirtschaft Joh. Franz Scheppers feuerte die 6 Revolvergeschosse im Wohnzimmer auf seine Frau. Drei Schüsse verfehlten ihr Ziel, während die Frau von den anderen drei Geschossen getroffen wurde. Zwei Kugeln drangen in den Hals und eine in die rechte Schulter. Tödtlich verlegt brach die Frau zusammen. Die Mutter, welche Zeugin der Tat war,

gehört und dort verlornt man die kleinliche, engherzige Richterspolitik, die schon so manche lächerliche Idee gemordet hat.

Diesen Ausführungen fügen wir noch einen Abschnitt an aus dem Buche „Englische Erben in London.“ Geschrieben von Gustav F. Steffen, Professor an der Techn. Hochschule in Södingen (Schweden):

### Das Cityleben und London als Zentrum des Welthandels.

Die City, in der Bedeutung des Hauptquartiers der Bankiers und des Welthandels, hat als Mittelpunkt die Bank von England und erstreckt sich von diesem „goldenen Schrein“ der handelsstättigen Nation nach allen Richtungen hin höchstens eine halbe englische Meile (800 m) weit. Hier können wir stundenlang auf und ab wandern im lärmenden Verkehr der Hauptstraßen, durch trummere Nebenstraßen und enge Gassen, ohne einen Augenblick das Gebiet zu verlassen, das von weltberühmten Bankiers und Börsenmakulanten, von riesenhaften Lebensversicherungs- und Dampfergesellschaften, von Export- und Importhäusern, deren Firmen auf der ganzen Erde einen guten Klang haben, gleichsam monopolisiert ist. Auf jedem Schritte erkennen wir, daß wir uns im Lande der Banken befinden. Die ganze Threadneedle Street besteht aus Banken und Geschäftskontoren, ebenso Cornhill mit seiner Verlängerung, der Beabehall Street, und der King William Street, welche alle von der Bank von England her ausstrahlen. Hier herrscht ein Gewimmel von Bankboten und Buchhaltern, die schwarze,

alle sofort nach der nahen Polizeistation, um das schreckliche Verbrechen zu melden. Durch die Detonation, welche die abgefeuerten Schüsse hervorriefen, wurden alsbald die Nachbarschaft und Passanten aus das Verbrechen aufmerksam. Noch ehe der Sanitätswagen eingetroffen, wurde der Täter nach der Polizeiwache abgeführt, von wo er später in das Amtsgefängnis transportiert wurde. Er folgte ohne Widerstand und ließ eine seltliche Reue merken. Frau Scheppers war sofort in eine völlige Bewußtlosigkeit verfallen. Bei der Schwerverletzten wurde nach in der Nacht ein operativer Eingriff vorgenommen. Ob die Frau mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Wie man hört, soll der Mann kränzlich sein und auch gerne getrunken haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er die Tat in angekranktem Zustande begangen hat. Die Wirtin wurde polizeilich geschlossen.

**Darmstadt, 6. Juni.** Der Student Hans Krappel aus Offenbach, zurzeit an der Darmstädter Technischen Hochschule, wurde vom Großherzog in längerer Privataudienz im Neuen Palais empfangen, um einen von ihm erkrankten Automobilzugreifen vorzuführen. Der Reifer schätzte die Pacumatis vor mechanischen Beschädigungen und Ueberdrehung, ferner gegen das gefährliche Gleiten auf nassem Straßen, und vermindert vor allem die Staudentwässerung des Autos um 70—80%; dabei ist der Reifer dauerhafter und billiger als Gummiräder. Der Großherzog, dem die Erfindung sehr gut gefiel, interessierte, wie die „D. Z.“ schreibt, sich lebhaft und mit großem Sachverstand für alle technischen Einzelheiten und bestellte sofort solche Reifen für sein Auto. Bei der Audienz waren auch die Großherzogin und die Prinzessin von Battenberg zugegen, welche letztere sich als Automobilistin ebenfalls sehr für den Reifer interessierte und denselben für ihr Auto benutzen will.

**Hamburg, 8. Juni.** Der Petroleumkönig Rodelfeller, der Leiter der Standard Oil-Company, der in diesen Tagen in Hamburg erwartet wurde, hat nach der Lebensfahrt von Amerika den Dampfer „Deutschland“ in Cherbourg verlassen und sich nach Paris begeben, wo er im Hotel Bristol Wohnung nahm. Sein Reiseplan geht zunächst nach London und Amsterdam zum Zwecke von Verhandlungen mit der Continental Petroleum-Raffinerie und der Shell-Line.

**Hamburg, 9. Juni.** Die Turnhalle der Volksschule an den „Kurzten Mühren“, in der vor einigen Tagen die Teilnehmer der Schülerfahrt des Deutschen Flottenvereins übernachteten, ist heute vormittag eingestürzt. Umfangreiche Erdarbeiten in der Nähe des Gebäudes haben es stark erschüttert. Zum Glück befand sich im kritischen Augenblick niemand in der Halle, so daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind.

### Ausland.

**Wien, 8. Juni.** In seiner Thronrede an die Delegationen wird der Kaiser die erfolgte Reorganisation (Wiederherstellung) des Dreibundes besonders betonen.

**Wien, 8. Juni.** Nach dem Konzert des Wiener Männergesangsvereins im Schabrunner Schloß angeheert gefiern abend Kaiser Wilhelm dem Dirigenten gegenüber: „Etwas Höheres im Chorgesang kann man nicht leisten. Die Bässe und Bariton haben gesungen wie eine Orgel und wo haben Sie in dieser tenorarmen Zeit denn die besten brillanten Tenöre her? Und was Sie für ein schönes, verunstaltetes Programm gebracht haben! Den 23. Psalm von Schubert habe ich noch nicht gehört, das ist ja entsetzend!“ — Mit dem Chorleiter Kemser besprach der Kaiser das von ihm angeregte Werk über das deutsche Volkslied, bei welchem auch Kemser mitwirkte. Es wäre höchste Notwendigkeit, daß etwas für die Vereine geschehe, denn was er in Frankfurt a. M. hörte, wo ein Verein das Brausen des Meeres nachahmen wollte, das sei kein Gesang mehr, sondern ein Spiel mit Scherzstücken gewesen. Er hoffe, daß das Werk auf den Geschmack derer einwirken werde.

**Szadrogen (Ungarn), 8. Juni.** Seit gestern steht der niedriger gelegene Teil der Stadt unter Wasser. Die Bevölkerung verläßt die Wohnhäuser. Ein heute nieder-

mit einer Stahlkette um den Leib beschlagte Bedienten tragen und den ganzen Tag nichts zu tun haben, als umherzulaufen und Wechsel einzuholen und solche einzulagern. Hier in den engen, überfüllten Straßen zwischen der englischen Bank, der Bondener und der Fondsbörse sind die Börsenmakler zwischen 12 und 2 Uhr mittags in siederhafter Tätigkeit. Sie führen zwischen ihren Kontoren und der Fondsbörse in Chapel Court unaufhörlich hin und her. Nicht so selten sieht man sie sich barhäuptig zu kleinen Gruppen mitten auf dem Trottoir der Threadneedle oder der Old Broad Street aufzusammeln, um während einer halben Minute einige Worte über die Tageskurse auszutauschen und dann wieder nach der Fondsbörse oder nach den Kontoren zu eilen. Und welches Gedröse und Leben herrscht da drin in the Stock Exchange, aber deren Eingang die Inschrift: „Subscribers only admitted“ zu lesen steht.

Das Eigentümliche an dieser großartigen und außerordentlich einflussreichen Institution ist, daß sie noch heutigen Tages, wie seit ihrer Gründung vor zwei Jahrhunderten, eine private, von jeder staatlichen Kontrolle völlig freie Gesellschaft bildet. Im Jahre 1870 ernannte das Parlament zwar ein Komitee zur Untersuchung des Ursprungs, des Zweckes, der Verfassung, wie der Regeln und Gebräuche der Bondener Fondsbörse; und dieses Komitee empfahl nachdrücklich, daß the Stock Exchange der Kontrolle des Parlaments unterstellt werden solle; diese Idee verfiel jedoch den mächtigen und unabhängigen Börsenfürsten Londons keineswegs, und alles ging in seiner alten, primitiven, doch (für die Börsenherren) freien Art und

gegangener Wolkenbruch hat die Lage noch verschlimmert. Auf Ersuchen der Behörde sind Arbeiter zu den Reinigungsarbeiten eingetroffen.

**Petersburg, 9. Juni.** Dem Abendblatt der Wirtsch. Zeitschrift ist eine Mitteilung zugegangen, die bestätigt, daß die Demission des gesamten Ministerrats gestern abend erfolgt sei. Richtig ist die Richtigkeit der Meldung bisher nicht zugegeben worden.

**Petersburg, 9. Juni.** Der Führer der Arbeiterpartei in der Duma, Ankin, sucht in längerer Rede zu beweisen, daß alle Ländereien Eigentum der Bauern sein sollen. Redner schließt mit den Worten: „Ich wende mich an das Volk, das aus hierher gefahren ist, damit wir die Freigabe des Bodens fordern. Wir haben das Prinzip der Enteignung aufgestellt, aber die Minister haben sich geweigert, es anzuerkennen. Wir sagten uns darauf: Entfernt euch!“ Als Ankin die Rednertribüne verläßt, bereitet ihm das Haus eine Ovation. Ein der äußersten Rechten angehöriger Bauer beantragt, dem Kaiser den Dank abzurufen, für die dem Volk erwiesene Gnade. Das Haus bleibt stumm. Man hört Bischen. Nach verschiedenen weiteren Reden über die Agrarfrage nimmt die Duma 32 Interpellationen an die Minister des Innern und des Krieges an, die die ungeleglichen Verhaftungen und die Anwendung der Folter in Riga zum Gegenstand haben. Die Duma verläßt sich darauf bis zum Montag vormittag.

**London, 9. Juni.** Heute begannen die größten und wichtigsten Flottenmanöver, welche die englische Marine je abgehalten hat. Die ganze Seemacht Englands mit 325 Kriegsschiffen, die einen Gesamttonnagehalt von 1 340 050 Tons haben, nimmt daran teil. Die Flotte fährt 780 schwere Geschütze, die zusammen 180 500 Pfd. Metall in der Minute ausenden können und ist mit 714 Offizieren und 36 000 Mann besetzt. 30 Dampfer wurden gechartert, um die Kriegsschiffe auf See zu beschleunigen. Die Manöver kosten gegen 130 000 Pfd. Sterling, mehr als doppelt so viel, als je vorher für Manöver ausgegeben wurde. Für die Kohlenversorgung kaufte die Admiralität extra 100 000 Tons Kohlen.

**Newyork, 7. Juni.** Die Fleischpachter erklärten nach einer Meldung der Frk. Ztg. vor dem Komitee des Repräsentantenhauses für das Ackerbauwesen, daß sie seit den Enthaltungen über die Zustände in ihren Geschäften die Hälfte des Geschäftes verloren haben. Ihr Verlust wird auf 150 Millionen Dollar geschätzt.

**Washington, 9. Juni.** Die Firma Armour & Co. in Chicago erklärt öffentlich, daß alles aus ihren Beständen verkaufte Fleisch — Rindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch oder andere Nahrungsprodukte, in Dosen oder anderwärts — von Inspektoren der Vereinigten Staaten-Regierung, die zu allen Zeiten freien Eintritt in alle Teile der Establishments haben, gemäß der Kongressakte vom 3. März 1891, inspiziert wird. Jedes Rindfleisch, Schaf oder Schwein, das in den innern oder auswärtigen Handel kommt, werde vor und nach der Schlachtung inspiziert und jeder Kadaver oder ein Teil desselben, der nach Ansicht der Regierungsinspektoren krank oder ungeeignet zur Nahrung sei, werde unter ihrer persönlichen Aufsicht vernichtet. Von der Unreinlichkeit, welche die beiden Abgeordneten des Präsidenten Roosevelt in den Badhäusern beobachtet zu haben behaupten, ist in der vorstehenden Erklärung nicht die Rede.

### Auswärtige Todesfälle.

Schullehrer Mayer, 63 J., Vaterstamm. — August Beyer sen., Fabrikant, 60 J., Rumburg.

### Literarisches.

Für jeden Besucher der Bayer. Landesausstellung: Neuester Führer von Nürnberg von Hugo Kraus, Ruchmal mit 54 Abbildungen, einem Stadtplan und neuestem Straßenverzeichnis bis April 1906 ergänzt, auf seinem Kunstpapier gedruckt. 60 Pfg. Verlag von Carl Koch, Nürnberg. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlg.

### Witterungsvorhersage.

Dienstag, den 12. Juni. Vorwiegend bewölkt, mäßig kühl, vereinzelt etwas Regen.

Druck und Seepegel der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Rastler) Raasdorf. — Für die Redaktion verantwortlich: M. G. v. r.

Beise weiter. Jetzt zählen die Mitglieder der Bondener Fondsbörse einen Jahresbeitrag von 10 Pfund Sterling, und um Aufnahme als Mitglied zu finden, muß man dem allmächtigen, aus freier Wahl aller Mitglieder hervorgegangenen Vorstande der Börse schon von früher her sehr wohl bekannt sein. Tatsache ist es, daß diese Institution, die schon ebenso lange besteht wie die Bank von England und die ihre Hand in allen Geldangelegenheiten des britischen Weltreichs hat, in Gestalt einer geschlossenen Privatgesellschaft existiert, innerhalb der die lukrativen „Positionen“ vom Vater auf den Sohn oder vom Onkel auf den Neffen übergehen, während „außerhalb“ Stehende nur sehr geringe Aussicht haben, Einlaß zu finden.

Die Umsätze, die an der Bondener Fondsbörse in „besseren Zeiten“ täglich vorkommen, sind oft jabelhaft groß. Ein „Konsojobber“ kann an einem Vormittag wohl bis zu einer Viertelmillion Aktien umsetzen und dabei einen Gewinn von 1/2% per Aktie erzielen. Außer Konsojobbern und Induskriepapieren ersten Ranges vollziehen sich an der Bondener Fondsbörse täglich auch Resttransaktionen in Papieren-Rublen. Letztere bilden zur Zeit die am meisten schwankenden Papiere auf dem Weltmarkt.

(Schluß folgt.)

Ahnungsvoll. Major (im Manöver): „No, Herr Kommandant, wie sind Sie mit Ihrem Quartier zufrieden?“ — Hauptmann: „Verdammt, ich bin bei einem Putzmacher einquartiert!“

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag den 17. d. M.  
 rücken die  
**I. und IV. Kompanie**  
 zur Übung aus. Anreter: morgen 7 Uhr beim Magazin.  
 Den 11. Juni 1906.  
**Das Kommando.**

Nagold.  
**Verkauf von**  
**Maurer-Handwerkzeug**  
**und Materialien.**  
 Am Mittwoch den 13. d. Mts.  
 von vorm. 8 1/2 Uhr an  
 bringen wir bei unserer Wohnung gegen ansschuldige Barzahlung zum  
 Verkauf:  
 Vieles Steinhauer- und Maurerhandwerkzeug, sehr  
 vieles Gerüstholz, Stahlstangen, 3 eis. Gerüstböcke, 11  
 Karren, darunter 5 Schnapp- und 4 Rollkarren, 6 hölz.  
 und 2 eis. Schubkarren, 1 Krähnen, 1 Feldschmiede, 1  
 Flaschenzug, 4 Leitern, 3 Zementpflöcke, Backsteine, Ze-  
 ment- und Steinzeugröhren verschied. Lichtweite, glatte  
 Dach- sowie Falzziegel, Hourdis, Bodenplättchen, 1 Partie  
 Hautseime, sowie 8 neue Schleifsteine.  
 Kaufsüchtigen sind eingeladen.  
 Den 8. Juni 1906.  
**Witwe Bentler und Witwe Drescher.**

**Handelslehranstalt Kirchheim**  
 Institut I. Grades mit Passional. Geogr. 1882, Höhere Handelslehre,  
 Handelslehre mit Unterricht in den Handelswissenschaften und  
 sicherer Vorbereitung für das Elzährigen-Examen, Muster-Kontor  
 Prospekt und Referenzen durch Direktor Abmeyer.  
 Ausbilder: Herr ...  
 Antrittstermin: 3. Juli. Sprachlaborat.

**TOLA**  
 (Seife)  
 Hergestellt mit dem belieb-  
 testen Tola-Parfüm, mild und  
 angenehm. Überall vorrätig.  
 Preis 25 Pfg. Parfümerie  
 Heinrich Mack, Ulm a. D.  
 Spezialitäten Tola-Seife  
 und Kaiser-Borsz.

**Am 1. Juli 1906**  
 beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden  
 höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-  
 haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht  
 anders bemerkt, für das Vierteljahr:  
 Sonntags-Zeitung für Deutschland  
 Frauen & Gest 20 Pfg.  
 Nation, 3 Bll. 75 Pfg.  
 Die Hilfe 1 Bll. 50 Pfg.  
 Vom Feld zum Meer, 26 Hefte & 50 Pfg.  
 Die Weiße Welt, 52 Hefte & 25 Pfg.  
 Die Woche, 52 Hefte & 25 Pfg.  
 Buch für Alle, 28 Hefte & 30 Pfg.  
 Behagen und Klänge Monatshefte  
 & Gest 1 Bll. 1.50.  
 Ueber Land und Meer, 3,50 Bll.  
 Der Monat 3 Bll.  
 Zur guten Stunde, 26 Hefte & 40 Pfg.  
 Leipziger Ill. Zeitung, 7 Bll. 50 Pfg.  
 Dabeim, 2 Bll. 40 Pfg.  
 Gartenlaube, 2 Bll.  
 Wochenschrift, 65 Pfg.  
 Junger Mann, Hest 20 Pfg.  
 Quellwasser 1,50 Bll.  
 Deutscher Hauschat, 24 Hefte & 30 Pfg.  
 Das Fräulein, 2 Bll.  
 Der gute Kamerad, 2 Bll.  
 Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pfg.  
 Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pfg.  
 Alte und neue Welt, 24 Hefte & 35 Pfg.  
 Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. & 50 Pfg.  
 Romanbibliothek, 2 Bll. 25 Pfg.  
 Romanzeitung, 3,50 Bll.  
 Die Kunstwoche, 48 Hefte & 40 Pfg.  
 Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes  
 werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen  
 stehen bereitwilligst zu Diensten.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.  
**Kranken-Unterstütz.-Verein.**  
 Unser langjähriges Mitglied Fr.  
**Deuble**, Korbmacher ist gestorben  
 und findet die Beerdigung Dien-  
 tag den 12. d. M. nachm. 1 Uhr  
 statt, wozu die Mitglieder zur  
 Beibehaltung ergebend einladet  
 der Vorstand.  
 Sammlung beim Trauerhaus.

**Zwiebackmehl**  
 beste Kindernahrung  
 empfiehlt  
 Nagold. **Hch. Gauss.**

**!Löffel!**  
 in Silber, verfilbert, Britannia em-  
 pfiehlt **G. Kläger**, Uhrm. Nagold.

Nagold.  
**Alte Dachziegel**  
 verkauft  
**Wilh. Benz**, Banwerkmeister.

Nagold.  
 Ein jüngeres  
**Mädchen**  
 wird für sofort oder in 14 Tagen  
 gesucht im  
**Aurhaus Waldlust.**

Stue  
**Wohnung**  
 mit 4 Zimmern samt Badzid-  
 ist bis 1. Okt. zu vermieten.  
 Näheres durch die Expedition.

**Gute Limburgerkäse**  
 das Pfd. zu 34 u. 36 S., sehr gute  
**Ernte-Schweizerkäse**  
 das Pfd. zu 55 und 58 S.  
 versendet von ca. 30 Pfd. an gegen  
 Nachnahme.  
**G. W. Schmid, Saulgau Würt.**

**Getragene Uhren**  
 zu ganz billigen Preisen unter Garan-  
 tie empfiehlt **G. Kläger**, Uhrm.

Die  
**Annoncen-Expedition**  
**RUDOLF MOSSE**  
 bietet bei Aufgabe von Annoncen  
 für Zeitungen und Zeitschriften  
 erhebliche Vorteile, wie kosten-  
 freie sachmännliche Beratung  
 hinsichtlich zweckmäßiger Ab-  
 fassung und Ausgestaltung der  
 Annoncen, richtiger Wahl der  
 jeweils geeigneten Blätter,  
 strengste Diskretion (ein-  
 laufende Offerten werden dem  
 Inserenten unerschlossen ge-  
 stellt), ferner eine wesentliche  
**Ersparnis**  
 an Kosten, Zeit und Arbeit  
**Stuttgart**  
 Königstrasse 33  
 Telefon 602.

**Homöop. Krampfhusten-**  
**Tropfen**,  
 die bekannt. Dr. Hölzle-  
 schen (Ca. Op. Jpec.  
 Bell. je 2,5) erhältlich & 70 Pfg. bei  
 Apoth. Schmid.

Nagold, den 10. Juni 1906.  
**Trauer-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
 Bekannten geben wir die traurige Nachricht,  
 daß unser langjährig geliebter Gatte, Vater, Bruder,  
 Schwieger- und Großvater  
**Friedr. Deuble**, Korbmacher  
 früherer Straßenwärter  
 nach langer schwerer Krankheit im Alter von  
 55 Jahren heute nachmittag 3 Uhr sanft ent-  
 schlafen ist.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Nagold.  
**Mostrosinen**  
 solange Vorrat zu alten Preisen und zwar  
 schönste schwarze Cesme per Hl. Mh. 16  
 dto. gelbe Rosinen " " " 17  
 dto. gelbe Korinthen " " " 18  
 dto. extragroße gelbe Rosinen " " 19  
 dto. schwarze Korinthen " " 20  
 empfiehlt geneigter Abnahme  
**Gottlob Schmid.**

**In obstarbenen Jahren**  
 gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen  
**Haustrunkes** keinen besseren Erfolg  
 als  
**Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.**  
 Portion zu 150 u. 50 Liter in Nagold bei **G. W. Gauss**,  
 in Ultensteig bei **Chr. Burckhardt jr.**

Jede  
 jeden Freitag  
 eine Sendung zu reinigender  
 und färbender Artikel an die  
 Thür. Anstalt für Königsee,  
**Chemische Wäscherei**,  
 und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
**H. Brinsinger, Nagold.**

(Ev. frb.-Verein Nagold.)  
 Dienstag d. 12. Juni abends 8 1/2 Uhr  
 im Vereinslokal  
 Vortrag von Herrn Amtsgerichts-  
 sekretär **H. v. d. B.** über die  
**Reichsverfassung.**  
 Jedermann eingeladen.

Vorrätig:  
**Neue 2. vermehrte Auflage**  
 mit Berücksichtigung der Ergebnisse  
 in der bisherigen Durchführung des  
 Gesetzes.  
**Gesetz betr. die**  
**Einkommensteuer**  
 für das Königreich Württemberg  
 nebst Ausführungsbestimmungen mit  
 mit Formularanlagen,  
**Fassungsbeispielen**  
 und Beilage der Gesetze über  
 die Kapitalsteuer, die Grund-, Ge-  
 bäude-, Gewerbesteuer und die  
 Gemeindesteuern.  
 Herausgegeben und gemeinverständ-  
 lich erläutert von  
 Ministerialrat **Dr. Th. Viktorius**  
 Vortragender Rat im Kgl. württ.  
 Finanzministerium.  
**Preis broschiert M. 4.40**  
 geb. M. 4.80.  
 NB. Die 1. Auflage, soweit  
 noch vorrätig geben wir zu 2 M.  
 das gebundene Exemplar ab.

**Mitteilungen des Standesamts**  
 der Stadt Nagold:  
 Gesehlschließungen: Georg Brändle, Elek-  
 tromonteur hier und Rosine Kunz,  
 verk. Wäders Tochter von Wittenlohe  
 Ode. Ruppertsdöfen O. M. Gaildorf.  
 der Stadt Wiltberg:  
 Geburten: 1. Mai. 1 Sohn des Josef  
 Pfister, Jägerhofswirt.  
 5. Mai. 1 Tochter des Christian  
 Reinhardt, Werkführer.  
 6. Mai. 1 Tochter des Gustav  
 Braun, Hiltswärter.  
 10. Mai. 1 Tochter des Jakob  
 Reutter, Schmied.  
 18. Mai. 1 Tochter des Friedrich  
 Sailer, Hiltswärter.  
 24. Mai. 1 Tochter des Friedrich  
 Stehle, Schreiner.  
 31. Mai. 1 Sohn des Wilhelm  
 Schall, Steinhauer.  
 Aufgebote: 11. Mai. Eugen Koller,  
 Kupferstecher hier und Christine Dertter  
 von Bort.  
 17. Mai. Bernhard Wöhrd, Fa-  
 bricarbeiter von Turgi (Schweiz) und  
 Christine Wolf, Schneiderin von hier.  
 25. Mai. Otto Hermann Roth,  
 Schneider in Stuttgart und Rosine  
 Rath, Brenner von hier.  
 30. Mai. Johann Jakob Holzapfel,  
 Schreiner von hier und Katharine  
 Gebert, Zimmermädchen von Darsberg  
 O. M. Oehringen.  
 Gesehlschließungen: 8. Mai. August Dürr,  
 Bauer hier und Margarete Klüm von  
 Sulz.  
 Todesfälle: 6. Mai. 1 Kind des Johs.  
 Friedrich, Biersch.  
 21. Mai. Friedrike Wilmann von  
 Ningen, Pfingling des Hauses der  
 Warmherzigkeit hier.  
 29. Mai. Maria Katharine Riemle  
 von Großschaffheim, Pfingling des  
 Hauses der Warmherzigkeit.

**Nimm mich mit!**  
 Kleiner Ratgeber  
 für die nach dem neuen Einkommen-  
 steuergesetz steuerpflichtigen Personen  
 von Joseph Sauter, Oberkontrollenr  
 beim R. Steuerkommissariat.  
**Preis 50 Pfg.**  
**G. W. Zaiser'sche**  
**Buchhandlung.**